

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 6 (1979)
Heft: 2

Anhang: [Lokalnachrichten] : die Schweiz in Österreich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz in Österreich

Die Schmetterlinge sind frei



Die Schmetterlinge
sind frei
wie der Wind
wiegen und weben
und tragen geschwind
den Tag in ein
helleres Haus.

Lassen die Schatten
im Blütenkelch liegen
fliegen und tanzen
den Traum zu besiegen
ins Weite, ins Lichte
hinaus.

Falten die Flügel
und senken
sich nieder
küssen die Blumen
und steigen dann wieder
in ätherreich
göttliches Licht.

Woher sie gekommen
wohin sie gegangen
was menschliches Leid
was Trost und Verlangen
das wissen
das kümmert sie nicht.

Doris Flück

Entnommen dem Bändchen «Jaspiaden», erschienen im Bubenberg Verlag.

Liebe Landsleute in Österreich

Ein schöner Samstag lockte meinen Mann und mich kürzlich hinaus aus den Toren Berns. Mittagsrast hielten wir an einem idyllischen Waldrand mit weitem Blick übers hügelige Land, und wohlthuend empfanden wir die Stille. Doch plötzlich durchpeitschte ein Schuss die flimmernde Luft, dem Knall auf Knall folgte und bald wiederhallte die ganze friedliche Gegend von diesem schweizerischsten aller Geräusche. Von einem Augenblick auf den andern waren wir mitten in einer der typisch helvetischen Gepflogenheit drin: Jeder wehrpflichtige Schweizer hat sein Gewehr zu Hause und ist verpflichtet, alljährlich ein bestimmtes Schiesspensum zu erfüllen. Ihnen schliesst sich auch ein Grossteil der bereits aus der Wehrpflicht entlassenen Männer an und gemeinsam messen sie sich vom Frühling bis in den Herbst an den Wochenenden im Schiesssport. Wichtig ist dabei natürlich auch die anschliessende Geselligkeit in den heimeligen Schützenstuben. So haben sich denn auch mein Mann und ich dieser Freizeitbeschäftigung verschrieben, machten wir doch anderthalb Jahrzehnte lang beim Schützenverein Wien mit. Und wir freuen uns jetzt schon, dass eine Schar der besonders treffsicheren Schweizer-schützen aus Wien am 16. Juli 1979 ans Eidgenössische Schützenfest nach Luzern kommen wird, um im edlen Wettstreit mit 80000 weiteren Teilnehmern Lorbeeren zu erringen. (Wer am Schiessen Freude hat, möge sich doch mit dem Präsidenten der Schützensektion Wien, Peter Bikel, in Verbindung setzen.) Doch genug des «Kriegerischen». Es ist ja Spätfrühling oder gar Sommer, und die meisten von Ihnen haben herrliche Urlaubstage vor sich. Viele haben vielleicht schon den Wanderstab ergriffen

und sind durch blühende Wiesen und über luftige Höhen marschiert, haben den Duft frisch geschnittenen Grases eingeatmet, dem Zirpen der Grillen gelauscht und vielleicht Segelschiffen nachgeschaut, die, von der leichten Sommerbrise getrieben, friedlich dahingleiten.

Ich habe für Sie ein hübsches Gedicht der jungen Schweizerin Doris Flück ausgewählt, das Sie bestimmt ebenso ansprechen wird wie mich. Frau Flück ist Auto-

didaktin und schulte sich durch den Besuch von Kursen an der Volkshochschule und der Kunstgewerbeschule in Bern. Sie ist Mitglied des Berner Schriftstellervereins.

Liebe Landsleute, das nächste Mal werde ich mich erst im Dezember wieder an Sie wenden. Die Herbstnummer wird keine Lokalseiten enthalten.

Mit herzlichen Grüssen

Ihre Annemarie Bärlocher

Schweizer Gesellschaft Wien

Am 20. März 1979 hielt die Schweizergesellschaft Wien ihre jährliche Generalversammlung ab. Der geschäftliche Teil wurde durch Präsident Walter Stricker speditiv behandelt. Die zahlreich erschienenen Mitglieder stimmten vorbehaltlos allen Vorschlägen zu, sie bedachten die im Amte bleibenden Vorstandsmitglieder mit Applaus, sie spendeten den zwei neuen Vorstandsmitgliedern, Peter Roth und Werner Seiler, Beifall und verdankten die Verdienste des zurückgetretenen, vieljährigen Vorstandsmitgliedes Heinrich Gallati mit anhaltendem Klatschen, das die Dankesworte des Präsidenten bekräftigte. Der Kassabericht lautete positiv, die Mitgliedsbeiträge müssen nicht erhöht werden. Auch das war ein Grund, seine Zufriedenheit zu bekunden.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil hielt unser früherer Vizepräsident, Gebhard Bärlocher, einen Vortrag über die wissenschaftliche Zusammenarbeit in Europa. Vor einem Jahr in den Dienst des schweizerischen Ausussenministeriums zurückgekehrt, erzählte er von seiner neuen Tätigkeit. Aus den verschiedenen europäischen wissenschaftlichen Organisationen griff er zwei Beispiele heraus, eines von der Erforschung des unendlich Kleinen,

eines von der Erforschung des unendlich Grossen. Mit dem unendlich Kleinen befasst sich die Europäische Organisation für Kernforschung in Genf, allgemein bekannt unter dem Namen CERN. Die Organisation verfügt über ein Jahresbudget von 590 Millionen Franken; auf dem CERN-Gelände arbeiten 5500 Personen, darunter viele namhafte Wissenschaftler. Und sie alle haben nur ein Ziel, immer weiter in die Materie einzudringen, denn wer die winzigsten Bausteine nicht kennt, wird auch den Aufbau des Universums nicht verstehen.

Mit dem Weltall befasst sich eine andere Behörde, nämlich die Europäische Weltraum-Organisation mit Sitz in Paris, einem Zentrum für Forschung und Technologie in Nordwijk (Niederlande), wo die europäischen Raumfahrtgeräte entwickelt und erprobt werden, einem Operationszentrum in Darmstadt (Deutschland), das für den Betrieb der Satelliten im Weltall verantwortlich ist und vier Bodenstationen in Belgien, Deutschland, Italien und Spanien kontrolliert. Das Jahresbudget der Europäischen Weltraum-Organisation (ESA) beläuft sich auf rund 1,5 Milliarden Franken, der Mitarbeiterstab beträgt 1450 Personen. Unser Gastreferent berichtete von den 14, in Zusammen-

arbeit mit der amerikanischen NASA durch die europäische ESA gebauten Satelliten, die im Weltall erfolgreich wissenschaftliche Ziele verfolgen, oder Bilder für die Wettervorhersage nach Darmstadt funken, oder für künftige Nachrichtenübermittlungen erprobt werden. Er sprach von der europäischen Trägerrakete ARIANE, die im November dieses Jahres zum ersten Versuchsflug startet, vom Raumfahrzeug Shuttle der Amerikaner, für das die Europäische Weltraum-Organisation ein Laboratorium baut, vom Weltteleskop, das 1983 ins Weltall transportiert werden soll und von dem aus man in die unendliche Ferne des Universums blicken wird. Und er erklärte, dass es für einen Industriestaat wie die Schweiz lebenswichtig ist, in der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung an der Spitze mitzuhalten. Auf uns allein gestellt könnten wir die dafür benötigten Mittel nicht aufbringen. Unsere Mitarbeit in der internationalen Forschung ist deshalb eine Notwendigkeit. Und unser finanzieller Beitrag im Verhältnis zum Nutzen, den Wissenschaft und Industrie daraus ziehen, bescheiden.

Der Referent zeigte anschliessend noch zwei Filme, einen über die Tätigkeit des CERN und den zweiten über den Bau der Trägerrakete ARIANE. Das anschliessende, angeregte Gespräch zeigte, dass der Blick «in die Welt von morgen» mit all den Geheimnissen und faszinierenden Möglichkeiten lebhaftes Interesse gefunden hatte.

Schweizer Verein Helvetia Salzburg

Aus Termingründen erscheint das Protokoll über die Generalversammlung vom 16. Dezember 1978 erst in dieser Nummer. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident:

Konsul Rudolf Frey sen.

1. Vizepräsident:

Hans Mertl

2. Vizepräsident:

Konsul Rudolf Frey jun.

Schriftführerin:

Elfriede Thalmann

Kassier:

Margaret Marx

Rechnungsrevisoren:

Anna Frei

Berta Mertl

Vergnügungskomitee:

Elfriede Thalmann

Amelia Wagner

Dipl. phys. Urs Wagner

Mitteilungsblatt:

Hans Mertl

Beiräte:

Ernst Frei

Ernst Müller

Der Kassabericht von Frau Hager wurde von den Rechnungsrevisoren als in Ordnung befunden.

Der Mitgliedsbeitrag wurde auf S50.- festgesetzt, doch werden Spenden immer gern entgegengenommen. Andererseits wurde ausdrücklich betont, dass auch Schweizer in finanziell schlechteren Verhältnissen herzlich willkommen sind, auch ohne Beitragsleistung.

Im Anschluss an die Generalversammlung fand die Adventfeier statt. Strahlender Christbaum, leuchtende Kinderaugen, froh gestimmte Landsleute aus nah und fern – so präsentierte sich das traditionelle Weihnachtstreffen unseres Vereins unter der rührigen Leitung unseres Präsidenten Herrn Konsul Rudolf Frey, der eine nachdenklich stimmende Ansprache über die Menschlichkeit und die Liebe zum Nächsten hielt. Kinder boten eine Vielfalt an Liedern und Gedichten, herzlich applaudiert von den Anwesenden, die so zahlreich erschienen waren wie schon lange nicht mehr.

Jung und alt wurden von Herrn Konsul Frey reich beschenkt; er stiftete auch das anschliessende

typische Schweizer Nachtessen. Es wurde ein sehr gemütliches Beisammensein, denn die meisten hatten sich ein ganzes Jahr nicht mehr gesehen und da gab es wohl viel zu erzählen!

Schweizer-Verein für Tirol

Die 60. Generalversammlung des Schweizervereins für Tirol fand am 7. April im Stiftskeller in Innsbruck unter mässiger Beteiligung der Mitglieder statt. Der Präsident Konsul Prof. Dr. H. Berger eröffnete die Versammlung mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Abschliessend betonte er in seinem Bericht, dass ein Verein nur dann lebendig sein könne, wenn nicht nur der Präsident, sondern alle Mitglieder sich aktiv am Vereinsgeschehen beteiligen.

Der Kassastand, von Frau Luterotti wie immer humorvoll kommentiert, hatte dank einer grosszügigen Spende eine beachtliche Vermögensvermehrung aufzuweisen. Trotz dieses angenehmen Polsters wollte die Kassierin ihr Amt aber in jüngere Hände legen. Durch den Tod unserer Aktuarin Frau Haider war ein weiterer Sitz im Vorstand vakant. Es wurden Frau Defner als Aktuarin und Herr Lumpp als Kassier gewählt.

Einiges zu reden gab die Festsetzung des Mitgliederbeitrags. Unbestritten war die Meinung, dass der bisherige Jahresbeitrag von S30.- eher symbolischen Charakter habe. Man einigte sich schliesslich auf einen Betrag von S100.-. Damit sind die laufenden Ausgaben eines Vereinsjahres abgedeckt. Gleichzeitig wurde auch der Jahresbeitrag an die «Hilfskasse für Tirol und Vorarlberg» erhöht. Die übrigen Traktanden passierten diskussionslos. Anschliessend hielt Herr Jud ein Referat über den Entwurf zu einer neuen Schweizerischen Bundesverfassung. Einige Probleme, die

besonders uns Auslandschweizer betreffen, gaben Anlass zu einer angeregten Diskussion unter den Anwesenden.

Mit der Ankündigung eines Ausflugs im kommenden Herbst schloss der Präsident dann die diesjährige Generalversammlung.

R.J.

Schweizer Verein Oberösterreich

Aktion Familie

Für Frau Ella Ott, Dr. Sauserstrasse 3, Wels, werden die Tage und Stunden trotz Pensionierung, zu kurz. Ihr ganzer Einsatz gilt der Leitung der «Aktion Familie», die es sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen unbürokratisch und rasch mit Rat und Tat beizustehen. Dabei geht es oftmals um Menschen, die durch die Maschen des Sozialstaates gefallen sind; Behinderte, Straftatlassene, ledige Mütter, Einsame wenden sich ebenso an die «Aktion Familie» wie Rat-suchende in Ehe- und Familienangelegenheiten. Eine Nachbarschaftshilfe für alleinstehende Kranke wurde von Frau Ott organisiert und sie arbeitet mit dem Arbeitskreis «Tagesmütter» eng zusammen. Gerne würde sie auch

materiell grosszügiger helfen, aber leider steht ihr nebst Mitgliederbeiträgen, freiwilligen Spenden nur eine kleine staatliche Subvention zur Verfügung. Es wäre schön, wenn sich in Wels und Umgebung Landsleute fänden, die Frau Ott in ihrem grossartigen Einsatz in irgendeiner Weise unterstützten.

H.G.

Mit diesem Beitrag startet Frau Grück eine Serie von Artikeln, die über die soziale Tätigkeit von Schweizern in Ober-Österreich berichten. Ich bin sicher, dass diese Art von Beiträgen auf Widerhall unter den Lesern stösst, denn wem geht es nicht wie mir, dass man wohl gerne öfters helfen würde, dass man dann aber im entscheidenden Moment zu bequem ist, oder dass man vom täglichen Stress einfach überrannt wird und die guten Absichten vergessen werden.

A.B.

Nächster Vereinsanlass

8. Juni 1979:

Gemütlicher Abend im «Swiss-Grill» von Herrn und Frau Lugmayr in Hellmonsödt (ab 17 Uhr).

Fahrgelegenheiten sind über Frau Grück, Telefon (Linz) 32 74 54 zu erfragen.

Schweizerverein Bregenz

Preisjassen

72 Mitglieder und Gäste trafen sich am Freitag, den 26. Januar zum Preisjassen im Restaurant «Hoher Freschen» in Rankweil. Mit mehr oder weniger Glück und Können versuchte jeder Jasser eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen. Die gezogene Stichzahl lag dann mit 1144 hoch und die guten Jasser wurden für ihr Können belohnt. Die ersten Preise vom Gabentisch holten sich: Raimund Ammann, Maria Högger, Anton Högger, Angela Schwärzler und Christine Müller. Kein Teilnehmer ging aber bei der Preisverteilung leer aus, da das Preisjassen in Form eines Grümpelturniers ausgetragen wurde.

Der Berichterstatter dankt den Organisatoren, Hubert Gähwiler und Robert Bänziger, für die mustergültige Organisation und die grosse Rechenarbeit.

107. Generalversammlung

Keine hohen Wellen warf die 107. Generalversammlung. Einstimmig gingen die Wahlen über die Bühne. Der Vorschlag des Vor-



An glückliche Eltern zum freudigen Ereignis:

Wissen Sie, dass auch neugeborene Auslandschweizer Mitglieder des

Solidaritätsfonds

werden können?

Hier haben Sie eine Gelegenheit zum **Sparen** und dazu noch eine **Absicherung**, falls die Eltern infolge politischer Ereignisse ihre Existenz verlieren.

In stabiler Währung mit Bundesgarantie je eher – desto besser!

Auskunft: Schweizerische Auslandsvertretungen und
Solidaritätsfonds der Auslandschweizer
Gutenbergstrasse 6, CH-3011 **Bern**

standes den Mitgliedsbeitrag auf S 70.- zu erhöhen, fand ebenfalls einhellige Zustimmung. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass wir jenen Mitgliedern, die in der Lage sind einen höheren Beitrag zu leisten, hiefür dankbar sind. Herr Hubert Gähwiler berichtete ausführlich über die Tätigkeit der Hilfskasse. Wenn Sie in Ihrer Umgebung hilfsbedürftige Landsleute kennen, melden Sie diese bitte dem Obmann, Herrn Hubert Gähwiler, Arlbergstrasse 111, 6900 Bregenz.

Herr Konsul Schmid orientierte die Versammlungsteilnehmer ausführlich über die AHV/IV. Wer unter den Landsleuten weitere Auskünfte über die AHV/IV wünscht, dem sei ein Besuch im Schweizer Konsulat an der Römerstrasse 15, in Bregenz, empfohlen.

Gestern waren Herr und Frau Schwarz aus Feldkirch bei mir zu Besuch

Herr und Frau Schwarz sind Frühpensionisten, nehmen regelmässig an den Veranstaltungen des Schweizervereins Bregenz teil, finden aber mit den anderen Mitgliedern nur schwer Kontakt. Wem geht es nicht ebenso? Herr und Frau Schwarz hatten nun eine Idee, die ich gerne hier weitergebe. Sie möchten ausserhalb der Vereinsveranstaltungen Kontakt mit ungefähr gleichaltrigen Mitgliedern in ihrer Umgebung aufnehmen. Zu diesem Zweck habe ich ihnen die Mitgliederliste überlassen. Sie suchen sich nun die Leute ihrer Jahrgänge heraus und werden diesen einmal einen Besuch abstatten. Ich finde die Idee prima und glaube, dass es sicher weitere Mitglieder gibt, die diesen Gedanken aufnehmen wollen. Wem darf ich eine Mitgliederliste zustellen? Wer unter unseren älteren Mitgliedern würde es begrüssen, wenn sie einmal von Landsleuten einen Besuch erhalten würden? Interessenten melden sich

bitte bei Xaver Bechtiger, Walgaustrasse 10, 6710 Nenzing-Gais.

Ferienwoche im Wallis

Bis Ende März haben sich über 60 Interessenten für diese Veranstaltung vormerken lassen. Wenn Sie Ihre Anmeldung noch nicht vorgenommen haben, machen Sie das bitte umgehend. Sie werden dann mit weiterem Informationsmaterial bedacht, da wir dieses nur noch an die vorgemerkten Mitglieder versenden.

Zum Abschied von Dir. Ernst Ammann

Auf Ende April trat Dir. Ing. Ernst Ammann in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz gleichzeitig von Bregenz nach Stein am Rhein. Mit Ing. Ernst Ammann kehrt ein Auslandschweizer in die Heimat zurück, der in Fachkreisen hoch geachtet ist und der sich um uns Auslandschweizer grosse Verdienste erworben hat.



1915 in Wien geboren, wuchs Ernst Ammann in Zürich auf. Nach Absolvierung seiner Studien als Maschinenbauingenieur am Technikum Winterthur und als Textilingenieur am Technikum Reutlingen, ergänzte er sein Fachwissen durch Aufenthalte in England, Frankreich und Deutschland. 1938 trat er als Assistent in die Betriebsleitung der «Schoeller-Wolle» in Schaffhausen ein. Im Juli 1945, zwei Monate nach Kriegsende, wurde Ing. Ammann von der Konzernleitung mit dem Wiederaufbau der Wollspinnerei Schoeller in Bregenz beauftragt.

Jede Woche fuhr Ing. Ernst Ammann per Fahrrad von St. Margrethen nach Bregenz, um mit der ihm eigenen Zähigkeit und Ausdauer den darniederliegenden Betrieb unter all den Schwierigkeiten der Nachkriegszeit aufzubauen. Heute bei seinem Abschied kann er mit Stolz auf sein Lebenswerk blicken.

Mit Dir. Ammann verliert der Schweizerverein Bregenz und alle Schweizer in Österreich eine Persönlichkeit, die sich unermüdlich und selbstlos für die Belange der Landsleute eingesetzt hat. Nach seiner Übersiedlung von St. Margrethen nach Bregenz im Jahre 1953 trat er dem Schweizerverein bei und wurde sofort in den Vorstand gewählt. Von 1957 bis 1971 stand er dem Verein als Präsident vor. 1961 wurde er als Vertreter der Schweizer in Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein in die Auslandschweizerkommission delegiert. Von 1967 bis 1972 war er im Ausschuss der ASK als Sprecher der deutschsprachigen Auslandschweizer tätig.

Im Kreise seiner Familie, unterstützt von seiner Gattin, fand Dir. Ammann Ruhe und Erholung in seinem Heim an der Arlbergstrasse. Als Kurator hatte er sich auch viele Jahre für die Belange der evangelischen Kirchengemeinde Bregenz eingesetzt.

Wir danken Dir. Ammann für seine grosse, über so viele Jahre geleistete Arbeit, die er zum Wohle von uns Auslandschweizern verrichtet hat. Auch einen lieben Dank sprechen wir Frau Marianne Ammann aus. Sie hat ihren Gatten in vieler Hinsicht unterstützt und selbst vor allem caritative Aufgaben in uneigennütziger Weise mit viel Liebe zur Sache gefördert und durchgeführt.

Nur ungern sehen wir Dir. Ammann und seine Gemahlin aus Bregenz scheiden, wünschen ihnen aber in ihrem neuen Heim in Stein am Rhein einen schönen, wohlverdienten Ruhestand. X.B.